

### (1.3) Drei Frauen in Not: Die alte Frau Yaekoere, die alte Frau Hishirue, die jüngere Frau Yaereshikare.

Ijan<sup>1</sup> am Flußlauf des Ishikari<sup>2</sup>, einem westlichen \*Handelsplatz, ist ein Ort in den tiefen Bergen, wo sich eine Siedlung befindet, zu der man gelangt, wenn man vom Handelskontor aus mit dem Flußschiff acht Tage flußaufwärts fährt. Dort wohnte [eine Frau] namens Yaekoere<sup>3</sup>. Sie soll im Jahr der Schlange<sup>4</sup> 78 oder 79 Jahre alt gewesen sein. Ihr linkes Auge ist erblindet, so heißt es, als sie in den Bergen Brennholz sammelte und das Auge von einem herabfallenden verfaulten Ast eines großen Baumes getroffen wurde. Ihr Rücken ist gekrümmt, und sie soll keinen Schritt ohne Hilfe eines Stockes tun können. Diese alte Frau hat zwei Töchter. Die ältere heißt Peratoruka, die jüngere Shitorunka. Für Peratoruka nahm sie einen Schwiegersohn namens Shirosan, für Shitorunka einen Schwiegersohn namens Yaisaki<sup>5</sup>. Die beiden<sup>6</sup> hatten fünf Söhne « Rakunte, Saika-

---

<sup>1</sup> Die Handschriften U und S notieren den Ortsnamen als *Ishiyān=Ishan* イシヤン (Matsuura läßt sehr häufig diakritische Zeichen fort). Im Reisetagebuch *Teishi nisshi* schreibt Matsuura *Ijiyan=Ijan*. Auch in dem 1860 gedruckten Reisetagebuch *Ishikari nisshi* 石狩日誌 lautet der Name *Ijan* (YOSHIDA 1977, Bd. 3, S.276). Der moderne (japanische) Name ist *Ichan* 一巳 (heute Teil der Stadt Fukagawa, etwa 100 km nördlich von Sapporo). *Ican* bezeichnet in der Ainu-Sprache einen Lachs-Laichplatz.

<sup>2</sup> Der Ishikari (heute: Ishikarigawa 石狩川) ist mit 268 km der längste Fluß Hokkaidōs. Er entspringt in der Mitte der Insel am Berg Ishikari-dake und fließt zunächst nach Westen, um sich dann in einem langen Bogen nach Süden und schließlich wieder nach Westen zu wenden und in der Nähe der heutigen Stadt Sapporo ins Meer zu münden. Der ungewöhnlich große Handelsplatz Ishikari umfaßte nicht nur das Mündungsgebiet an der Küste (dort war das \*Handelskontor) sondern auch den unteren und mittleren Flußlauf.

<sup>3</sup> Yaekoere ヤエコエレ. In anderen Texten Matsuuras heißt die Frau gelegentlich auch Yaekoerika (*Teishi nisshi* 1: 218) bzw. bzw. Yaekoruha (*Teishi nisshi* 1: 239).

<sup>4</sup> Ansei 4 = 1857.

<sup>5</sup> Dem Reisetagebuch *Teishi nisshi* (Bd. 1: 218, siehe Übersetzung im Anschluß an dieses Kapitel) zufolge hatte Shitorunka einen Ehemann namens Enaokantori und mit diesem zusammen fünf Söhne (Rakunte etc.). Die in *Jinbutsushi* notierte Zuordnung von Yaisaki als "Ehemann" (*muko*) zu Shitorunka scheint ein Mißverständnis zu sein. Im Reisetagebuch ist Yaisaki als "Ehefrau" (*tsuma*) von Rakunte notiert, allerdings kann auch dies eine falsche Zuordnung sein (Matsuura ist sich offensichtlich nicht sicher, ob es sich um einen männlichen oder weiblichen Namen handelt).

<sup>6</sup> Hier sind offenbar die beiden Töchter zusammen gemeint. Im Reisetagebuch *Teishi nisshi* (1: 218) werden die Kinder als Söhne Shitorunkas bezeichnet. Der Herausgeber von Matsuuras Notizbüchern, Akiba Minoru, ordnet sie offenbar beiden Töchtern zu (MTS 4: 142). Vgl. auch die Notizen Matsuuras Ebenda, S. 119. Im Bevölkerungsregister (in Matsuuras Notzbuch kopiert) von Shinoro (heute Teil Sapporos) von 1856 wird Shitorunka (30 Jahre alt) als mit ihrem Mann Inaokantori (33 Jahre alt), ihrer

otsuka, Kanekaushi, Tabato, Yōkakushi » und lebten überaus einträchtig zusammen. Aber ein \*Wachtmann namens Toramatsu begehrte Peratoruka und sagte ihr allerlei unsinnige und unrechte Dinge. Er schickte den Ehemann Shirosan zu einem fernen Fischplatz, während er Peratoruka zu einem [anderen] Fischplatz mitnahm, zu welchem er selbst zu gehen hatte. Schließlich verging er sich an ihr<sup>7</sup>, und da er das Ehepaar getrennt hatte, fügte sich Peratoruka widerwillig Toramatsu, während Shirosan sie aufgab, da er nichts mehr ausrichten konnte. Danach vergingen wohl fünf Jahre, während denen Toramatsu seine Konkubine kein einziges Mal in ihre Heimat zurückgeschickt haben soll. Außerdem holte er auch ihre jüngere Schwester Shitorunka und deren Ehemann zur Küste und ließ sie \*Lohnarbeit<sup>8</sup> verrichten. Auch diese durften mehrere Jahrzehnte<sup>9</sup> nicht heimkehren, um auch nur einmal [die Mutter] in ihrem Alter zu besuchen. Selbst die fünf Kinder, die inzwischen alle erwachsen waren und in der Fischerei oder beim Holzfällen arbeiten konnten, wurden heftig beschimpft, als sie den Wachtmann baten, wenigstens einmal in die Heimat der Großmutter [gehen zu dürfen]: Was bedeute es denn schon, daß eine alte Frau, die keiner Lohnarbeit<sup>10</sup> nachgehen könne, in den Bergen lebe; es sei überflüssig, sie zu besuchen. Wenn sie in den Bergen lebe, dann solle sie dort sorglos ihr Leben zubringen und krepieren. Da [der Wachtmann so] schimpfte, vermochten sie nichts auszurichten und verbrachten die Zeit gegen ihren Willen [untätig]. Auch die alte Frau

---

Schwiegermutter Katoante (50) und einem Kind (2) zusammenlebend registriert (MTS 4: 181).

<sup>7</sup> *kore o in-shite* 是を淫して: KS, KT und KY haben *kore o shite*. Die Uwajima-Handschrift hat *kore o kyō-shite* 是を強して (“zwang sie”), die Sekisui-Handschrift hat auch 是を強して, korrigiert das Zeichen *kyō* (Kraft, Gewalt) aber zu *in* 姪, was eindeutiger sexuelle Regellosigkeit/Gewalt bezeichnet.

<sup>8</sup> *yatoi* 雇: Bezeichnung für das “Einstellen” von Arbeitern, dann auch für die gegen einen geringen Lohn (in Naturalien) geleistete Arbeit selbst. → \*Lohnarbeit.

<sup>9</sup> Ein Zeitraum von mehreren Jahrzehnten ist schwer verständlich. Shiratorunka ist um diese Zeit 30 Jahre alt (vgl. Anm. 6), Peratorunka etwas älter. Eine zwangsweise Übersiedlung an die Küste mit zehn Jahren (oder jünger) ist eher unwahrscheinlich. Matsuura verwendet den Ausdruck “mehrere Jahrzehnte” offenbar allgemein für “viele Jahre” (so wie im Deutschen “-zig Jahre”) gebraucht wird.

<sup>10</sup> Jap. *kagyō* 稼業, gleichbedeutend mit *kasegi* 稼 (für Lohn arbeiten). Letztlich wird die gleiche Tätigkeit wie bei *yatoi* (Anm. 8) bezeichnet, einmal vom einstellenden Unternehmer aus gesehen, hier vom Arbeitenden aus gesehen.

konnte nichts tun, so sehr sie sich auch [nach ihren Enkeln] sehnte. Das Haus verfiel und sie selbst wurde immer älter, ihr Körper wurde schwächer und inzwischen konnte sie keinen einzigen Fisch mehr fangen. Weil ihr Augenlicht schwach geworden war, konnte sie auch nicht mehr Attus<sup>11</sup> weben, den Stoff, den die Ainu gewöhnlich für ihre Kleider gebrauchen. So erhielt sie von hier und dort einen oder zwei Fische geschenkt, oder vorüberkommende Ainu gaben ihr je eine Prise Tabak oder je eine Schale Reis, wodurch sie mit knapper Not ihr Leben fristete. Aber aus dem Ort Ijan, wo es bis in neuere Zeit sechs oder sieben Häuser gegeben hatte, wurden die \*Einheimischen immer mehr an die Küste geholt, und jetzt waren gerade noch zwei Häuser übrig. In dem einen Haus wohnte eine über siebzigjährige Frau, in dem anderen eine 65 oder 66 Jahre alte Frau und ein etwa zehn Jahre altes Mädchen, und auch diese hatten Mühe mit dem täglichen Überleben. So wurden die täglichen Gaben ganz von selbst seltener und Yaekoere begann wohl zu denken, daß es nun an diesem Ort schwierig werde, auch nur einen Tag länger zu überleben. So verließ sie zu Anfang des vierten Monats dieses Jahres « Jahr der Schlange<sup>12</sup> » ihr Haus und begab sich ganz allein mit einem Topf und einer Axt heimlich in die Berge. Sie grub [Wurzelknollen von] Riesenlilien<sup>13</sup> und Lerchensporn<sup>14</sup> aus, brach Stengel von Engelwurz<sup>15</sup> und Kerbel<sup>16</sup> und hielt sich so am Leben. Sie hatte beschlossen, wenn diese Pflanzen verdorren würden, auch selbst zu sterben. Sie drang in das tiefe Gebirge ein, und als sie in die Gegend namens Uriu<sup>17</sup> kam, fand sie dort einen großen Baum, dessen Wurzel verfault war. Dort gab es eine

---

<sup>11</sup> Siehe C.1 Glossar.

<sup>12</sup> Das "Jahr der Schlange" entspricht dem Jahr Ansei 4 (1857).

<sup>13</sup> Riesenlilie: Jap. *ubayuri* 象貝母, Ainu: *turep*, lat. *Cardiocrinum cordatum*.

<sup>14</sup> Lerchensporn: Jap. *engosaku* 延胡策, Ainu: *toma*, lat. *Corydalis ambigua*). Matsuura gibt die chinesischen Zeichen für *engosaku* und fügt die Ainu-Bezeichnung *toma* als Lesung in Katakana hinzu.

<sup>15</sup> Engelwurz: Jap. *nio* ニヲ (Ainu: *cihue*, Lat. *Angelica ursina*). Von Engelwurz (einer bis drei Meter hohen Variante) wurden die Stengel gegessen.

<sup>16</sup> Kerbel: Jap. *shaku* シャク (Ainu : *pittok*, Lat. *Anthriscus sylvestris*). Auch vom Kerbel wurden die Stengel gegessen.

<sup>17</sup> Ein rechter Nebenfluss des Ishikari (bzw. die Gegend um diesen Fluß; heute Uryû 雨竜 geschrieben), der von Norden kommend etwas oberhalb der heutigen Stadt Takigawa in den Ishikari mündet.

Höhlung, die gerade groß genug war, daß sie hineinpaßte. Diese machte sie zu ihrer Wohnung. Sie grub jeden Tag in der Umgebung hier und dort nach jenen Wurzelknollen oder brach Pflanzenstengel und trocknete sie als Vorrat für Regentage.

Sodann lebte flußabwärts in der Gegend namens Kami-Kabata<sup>18</sup> Yaereshikare, die Ehefrau des Einheimischen Irimo, in diesem Jahr 29 Jahre alt<sup>19</sup>. Bis vor zwei oder drei Jahren soll sie von schönem Aussehen und überaus anziehend gewesen sein. Deshalb trug ihr ein Wachtmann seine unsinnige Liebe an und drohte, falls sie ihm nicht zu willigen sei, werde es ihrem Ehemann Irimo schlimm ergehen. Schließlich gab sie seinen Reden nach und sagte ihm heimlich zu. Sie dachte, es wäre nur ein- oder zweimal, aber stattdessen schickte [der Wachtmann] ihren Ehemann Irimo in den Handelsplatz Otarunai<sup>20</sup>, trennte die beiden mitleidlos voneinander und verfügte nach eigenem Belieben über die Frau. Dieser Wächter soll mehrere Jahre an Syphilis gelitten haben. Die Frau<sup>21</sup> steckte sich an, und, sobald sie nur ein wenig krank wurde, nahm der Wachtmann Abstand und besuchte sie nicht mehr. Nicht eine Schale Reis gab er ihr und nicht eine Portion Medizin, und überließ sie ganz ihrem Schicksal. Niemand gab ihr täglich zu essen, und man ließ sie ganz allein in der sogenannten Arbeiterbaracke<sup>22</sup> liegen. Sie hatte keinen Löffel Reis und keinen Bissen Gemüse, aber sie wollte wohl nicht sofort Hungers sterben, und so erbat sie hier und dort rohen Fisch und aß diesen. Derweil verschlimmerte sich ihre Krankheit von Tag zu Tag, von Monat zu Monat; ihre Nase fiel ab, ihr

---

<sup>18</sup> Bezeichnung für die Ufergegend des Ishikari von der Mündung des Kabato 樺戸 bis zur Mündung des Uriu. Kami-Kabata war einer der 13 Bereiche, in die das Wirtschaftsgebiet des Handelsplatzes Ishikari aufgeteilt war (*Ishikari jûsanbasho* 石狩十三場所).

<sup>19</sup> Im Bevölkerungsregister von Kami-Kabata für Ansei 3 (=1856) sind Irimo und "Ehefrau Yaereshika" verzeichnet. Bei Irimo ist "Küste" (*ha* = *hama*), sowie "wohnsitzlos" und als Alter 52 vermerkt, bei Yaereshika ist "Syphilis" (*kasa* 瘡), als Alter 29 und "soll mit der Mutter von Rikochiushi nach Uriu gegangen sein, ohne Wohnsitz, krank" vermerkt (MTS 4: 175).

<sup>20</sup> Der Handelsplatz Otarunai, mit dem Zentrum im heutigen Otaru, lag etwa 30 km westlich vom heutigen Sapporo.

<sup>21</sup> Matsuura gebraucht (hier und in der Kapitelüberschrift) das Ainu-Wort *menoko* (offensichtlich ein aus dem Japanischen stammendes Fremdwort), das er zudem mit den Zeichen 女の子 schreibt. Er gebraucht das Wort ganz allgemein für "Frau", hier allerdings um eine jüngere Frau von den alten Frauen (*bā* 婆) zu unterscheiden.

<sup>22</sup> Jap. *yatoigura*: Unterkunft für die als Arbeiter in den Handelsplatz geholten Ainu.

Gesicht war von Geschwüren bedeckt und ihr Leib verfiel zusehends der Fäulnis. So schämte sie sich ihres Aussehens vor den Leuten und verließ die Baracke, um in die Berge zu gehen. Sie bat bei einem flußaufwärts fahrenden Schiff, sie mitzunehmen, und fuhr los. Aber inzwischen stand in Kami-Kabata kein Haus mehr und sie konnte nirgends unterkommen. Deshalb gedachte sie, zum Oberlauf des Flusses<sup>23</sup> zu gehen, um im Haus von Verwandten gepflegt zu werden, überlegte es sich dann aber anders, da sie in dieser Gestalt kaum in ihre Heimat zurückkehren und auch nicht ihren Verwandten unter die Augen treten konnte: Etwas unterhalb von Uriubuto<sup>24</sup> gibt es [im Fluß] eine tiefe Stelle namens Yûbeitsu<sup>25</sup>. Hier sollen sich ständig Störe<sup>26</sup> aufhalten, und dort hinein wollte sie sich stürzen, aber die Schiffsleute hielten sie zurück und fragten sie nach dem Grund. Da antwortete sie, sie ertrage nicht, in die Heimat zurückzugehen, da sie so aussehe, deshalb wolle sie sich in den Abgrund stürzen. Die Schiffsleute beruhigten sie und trösteten sie auf allerlei Art, indem sie sagten, daß sie sie wohl verstünden, daß es aber Hoffnung gebe, solange man lebe<sup>27</sup>; wenn man einmal tot sei, dann sei nichts mehr zu machen. Außerdem sei diese Krankheit nicht unbedingt als unheilbar anzusehen. So bewirkten sie schließlich, daß sie ihr Leben behielt. Als sie in Uriubuto anlegten, sahen sie etwas weiter landeinwärts eine einzelne Rauchfahne aufsteigen. Die Schiffsleute forschten nach und fanden die alte Frau

---

<sup>23</sup> Jap. *Kamikawa*. Dies bezeichnet die östlich von Kamuikotan 神居古潭 (Durchbruch des Flusses durch eine Bergkette) liegende Ebene um die heutige Stadt Asahikawa, wo die großen Flüsse Ishikarigawa, Ushishubetsugawa, Chûbetsugawa und Biegawa zusammenfließen.

<sup>24</sup> *Uriubuto* ("Mündung des Uriu") liegt heute innerhalb der Gemeinde Uryû-chô 雨竜町, westlich von Kamuikotan.

<sup>25</sup> Im Ms. *Yûbeitsuka* und *Yôbeitsu*. Matsuura vermerkt in seinem Reisetagebuch (S. 217) den Ortsnamen *Yûbeitsu* ユーベツツ, dies ist wohl identische mit dem modernen Ort *Ebeitsu* 江部乙 (Eisenbahnstation), nördlich von Takigawa; heute Teil von Takigawa-shi..

<sup>26</sup> Der Stör (Jap. *chôzame* 蝶鮫, Ainu: *yupe*), hier die in Hokkaidô ehemals vorkommende Unterart "Sachalin-Stör" (lat. *Acipenser mikadoi*; bis 1,30 Meter) lebte früher in den Küstengewässern oder Flußmündungen von Ishikarigawa und den Teshiogawa und zog zum Laichen flußaufwärts.

<sup>27</sup> *Inochi koso mono no tane nare* ("Das Leben ist der Samen der Dinge", d.h. "das Leben ist die Voraussetzung für alles / solange man lebt, kann es auch wieder besser werden"): Japanisches Sprichwort, heute üblicherweise in der Form *Inochi atte no mono-dane* 命あつての物種 gebraucht.

Yaekoere dort wohnen. Sie sagten [der alten Frau], sie hätten jemand namens Yaereshikare mitgebracht, die aus dem und dem Grund nicht weiter flußaufwärts fahren wolle, und sie bäten sie, doch hier zusammen zu wohnen. Sie holten [Yaereshikare] herbei und bauten eine primitive Rundhütte für die beiden Frauen. Sie gaben ihnen auch etwas von den Essensvorräten ab. So wohnten die beiden Frauen an diesem Ort.

Sodann gab es in Uriu eine Einheimische namens Hishirue<sup>28</sup>, welche in diesem Jahr 71 Jahre alt ist. Ihr Ehemann ist früh verstorben. Sie hat zwei Söhne. Der ältere heißt Rikochiushi und ist jetzt 33 Jahre alt. Für diesen hat sie eine Ehefrau namens Ushishiyuno<sup>29</sup> gewählt. Der jüngere heißt Ikotsuchiushi und ist jetzt 30 Jahre alt. Ihn hat sie noch nicht verheiratet. Als sie im Vertrauen auf diese Drei lebte, holte man vom Handelskontor aus [alle] Drei ab und zwang sie zu arbeiten, ohne sie jemals in die Berge zurückkehren zu lassen, so daß das Haus völlig verfiel und keine Gestalt mehr hatte. [Die alte Frau] wurde vom Alter gebeugt, ihr Leib hänfällig, und da sie keine Fische mehr fangen konnte, dachte sie, daß ihr nur noch das Verhungern übrig bleibe. So brach sie von Uriu auf, auch sie mit einem Topf und einer Axt. Sie grub Wurzeln aus und brach Engelwurz und Kerbel, um sie zu essen, und überlebte so mit knapper Not. In der Hoffnung, noch einmal Rikochiushi und Ikotsuchiushi zu sehen und ihren Groll gegenüber dem Verhalten des Handelskontors auszusprechen, kam sie bis Uriubuto. Falls ein Schiff vorbeikäme, wollte sie eine Botschaft zur Küste schicken und [ihren Söhnen] sagen lassen, daß sie unbedingt einmal heimkehren sollten, auch wenn sie dafür fliehen müßten. Da fand sie die alte Frau Yaekoere und die junge Frau Yaereshi-

---

<sup>28</sup> Im Bevölkerungsregister der Siedlung Tokubita (auch: Tokubira; Mündungsbereich des Ishikari) von Ansei 3 (1856) ist "Hishirui" zusammen mit ihren beiden Söhnen und der Schwiegertochter aufgeführt. Dabei ist bei ihr selbst, dem ältesten Sohn und der Schwiegertochter als Aufenthaltsort "Berge" (*yama*), bei dem jüngsten Sohn "Küste" (*hama*) vermerkt. Es wird also der Stand registriert, bevor auch der älteste Sohn und die Schwiegertochter an die Küste zur "Lohnarbeit" geholt wurden (MTS 4: 166).

<sup>29</sup> Der Name wird an anderer Stelle Ushintē (*Teishi nisshi* Bd. 1, S. 218) bzw. Ureshiyuno (MTS Bd. 4: 166) gelesen (tatsächliche Aussprache "Ureshuno"?). In Matsuuras persönlichen Handschrift sind die Katakana-Zeichen *shi*, *re* und *n* oft schwer zu unterscheiden, außerdem fließen *yu* und *no*, wenn schnell geschrieben, zu *te* zusammen. So hängt die Lesung gelegentlich von den modernen Herausgebern ab.

kare in der primitiven Hütte wohnen und von Tag zu Tag mit Wurzelknollen und Pflanzenstengel ihr Leben fristen. Diese erzählten ihr, sie seien sich bewußt, daß ihr Leben nur dauere, bis alle Pflanzen vertrocknet seien. Wenn sie stürben, würden sie den Geschäftsführern und Wächtern ihren Groll zeigen. Als sie das erzählten, stimmte [Hishirue] ihnen zu: Auch sie werde hier den kommenden Herbst abwarten und sich in das Schicksal fügen, daß mit dem Vertrocknen der Pflanzen ihr Leben wie der Tau vergehe. Dies war überaus anrührend. Da ich davon gehört hatte, ließ ich das Boot auf der Reise flußaufwärts dort anlegen, um nach ihnen zu suchen<sup>30</sup>. Ich fand [die Frauen] jedoch nicht und fuhr enttäuscht weiter, aber legte auf der Rückfahrt noch einmal an und suchte sie. Da fand ich die drei in einer aus Huflattichblättern<sup>31</sup> gemachten Hütte. Yaeshikares Leib war bereits halb von Fäulnis befallen, und wenn man näher kam, war der Geruch nicht zu ertragen. Ich gab ihnen Reis, Tabak, Nähnadeln<sup>32</sup> und anderes und machte mich auf die Rückfahrt. Vielleicht empfanden sogar die Götter Mitleid mit dem Groll Yaekoeres: Als die Kunde von ihrer Not zu den Ohren des Kommissars Hori<sup>33</sup> gelangte, rief dieser die jüngere Tochter Shitorunka zu sich, geruhte ihr persönlich eine gewisse Menge ungeschälten Reis zu geben und gebot darüber hinaus gnädigst, daß man

---

<sup>30</sup> Die Geschichte der drei Frauen ist im Tagebuch *Teishi nisshi* unter dem 23. 5. (Hinfahrt) und 11. 5. (Schaltmonat) Ansei 4 = 1857 (Rückfahrt) dargestellt (Bd. 1, S. 218-219, 337-339). Vgl. die Übersetzungen unten.

<sup>31</sup> Es handelt sich um den auf Hokkaidō und Sachalin vorkommenden Riesenhuflattich (jap. *fuki* 蕨冬, Ainu: *korkoni*, lat. *Petasites japonicus giganteus*), dessen Stengel bis zu zwei Metern lang werden und dessen Blätter einen Durchmesser von 1.5 Metern erreichen.

<sup>32</sup> Dies waren Dinge, die die Ainu nicht selbst herstellen konnten. Reis, heute durch Entwicklung neuer Reissorten eine wichtige Anbaufrucht in Hokkaidō, konnte dort damals noch nicht angebaut werden. Tabakanbau war in bestimmten südlichen Gegenden von Hokkaidō möglich, der Anbau wurde den Ainu aber oft von den Handelskontoren verboten (vgl. Kap. 2.9). Vgl. auch C.1 Glossar unter "Ackerbau". Nähnadeln waren besonders kostbare Geschenke, die Matsuura immer auf Reisen mit sich führte, um sie an Ainu geben.

<sup>33</sup> Hori Toshihiro 堀利熙 (1818-1860) war ein wichtiger Regierungsbeamter, von 1854 an Kommissar (*bugyō*) des Hakodate-Kommissariats. Ab 1858 einer der fünf für die Beziehungen zum Ausland zuständigen Kommissare (*gaikoku bugyō*) war er an den Verhandlungen mit Rußland, Großbritannien und Frankreich über "Handels- und Freundschaftsabkommen" beteiligt. Als er sich im Dezember 1860 bei den Verhandlungen mit dem Gesandten Eulenburg von den Preußen übervorteilt sah, übernahm er die Verantwortung und nahm sich am 6. 11. Man'en 1 (17.12.1860) durch *seppuku* das Leben.

die Leute vorübergehend in die Berge zurückschicke und [für die Mutter] in ihrem Alter sorgen lasse. Dies ist wahrlich eine dankbar anzunehmende und hoch zu ehrende Anordnung, die ich in Worten kaum zu fassen vermag.

*Dem Kapitel ist im Manuskript eine zweiseitige Illustration zugeordnet, die die drei Frauen und ihre behelfsmäßige Hütte zeigt.*

*Ein Digitalisat der Uwajima-Handschrift (Originalhandschrift Matsuuras) ist einsehbar über Kokubungaku kenkyû shiryōkan (Nihon kotenseki sōgō mokuroku dētabēsu; die Ill: Bild 23.) Eine Abb. nach der Uwajima-Handschrift in KTT 2021, S. 30-31.*

*Die obige Übersetzung von Kap. 1.3 (Kinsei Ezo jinbutsushi) erschien bereits 2008 in Irmela Hijiya-Kirschnereit zu Ehren, Festschrift zum 60. Geburtstag (Herausgegeben von Judit Árokay, Verena Blechinger-Talcott und Hilaria Gössmann. München: Judicium Verlag), S. 144-147. Die Übersetzung wurde für diese Internetveröffentlichung überarbeitet, die Anmerkungen ausgeweitet, das "Ergänzende Material" hinzugefügt.*

**Ergänzendes Material:** Matsuuras Reisebericht von Ansei 4 / 1857: Teishi nisshi 丁巳日誌 Bd. 1, S. 217-219, 337-338 (Transkription: Akiba Minoru).

[5. Monat] 23. Tag<sup>34</sup>

[ ... ] An dieser Stelle teilt sich der Fluß<sup>35</sup>, rechts ist der Hauptfluß, links verläuft der Uriu. Dieser Uriu ist der größte Nebenfluß [des Ishikari], er ist an der Mündung 50 ken<sup>36</sup> breit. Da bereits die 7. Stunde<sup>37</sup> vorüber war, wollten wir ein Lager aufschlagen, weil aber die Umgebung der Flußmündung tief lag und es keinen [passenden] Lagerplatz gab, übernachteten wir drei oder vier chō flußabwärts auf der linken Seite gegenüber Uenmoshiri<sup>38</sup>.

Als ich nun die Umgebung betrachtete, waren da viele geschälte [Stengel von] Kerbel und Engelwurz<sup>39</sup> zum Trocknen aufgehängt, und ich

---

<sup>34</sup> Aufzeichnung von der Hinreise flußaufwärts zu den Quellflüssen des Ishikari, unter der Überschrift Uriubuto (Mündung des Uriu).

<sup>35</sup> Ainu (und auch Matsuura) beschreiben Flußverläufe gewöhnlich von unten nach oben. Flußteilungen sind somit Zusammenflüsse, "rechts" verläuft der von Osten kommende Ishikari, "links" der von Norden aus kommende, in den Ishikari mündende Uriu.

<sup>36</sup> Ein ken 間 entspricht etwa 1,8 Meter.

<sup>37</sup> Die "7. Stunde" dauerte im beweglichen Zeitsystem der Edo-Zeit im Sommer von ca. 15.30 bis 17.30 Uhr.

<sup>38</sup> Der Ortsname konnte nicht identifiziert werden. Vielleicht bezeichnet das Wort auch einfach den aufgegebenen ungünstigen Lagerplatz (*wen moshir* = "schlechtes Land?") an der Mündung des Uriu. Ein chō 丁 entspricht etwa 109 Metern.

<sup>39</sup> S. oben Anm.15 und 16.



fragte<sup>40</sup>, wer das gemacht habe. Da hieß es, das hätten drei Frauen gemacht, eine alten Frau namens Hishirue, die Mutter von Rikochiushi, eine alte Frau namens Yaekoerika, und eine Frau namens Yaereshika, deren Leib infolge der Syphilis von Fäulnis erfaßt sei. Als ich fragte, wo sie seien, [hieß es,] sie seien wahrscheinlich am Fushiko-Uriu<sup>41</sup>. Da sie keine feste Wohnstätte hätten, sei das nicht genau zu sagen. Das antworteten alle.

Dieser Rikochiushi ist ein von mir letztes Jahr [als Führer] engagierter Einheimischer. Seine Ehefrau Shiyutorematsu « 28 Jahre alt », mit der er eine Tochter « 3 Jahre alt » hat, wurde zur Arbeit weggeführt, so daß die alte Frau jetzt kaum etwas zu Essen erhält und [deshalb] in diese Gegend gekommen ist, wo sie sich am Leben hält, indem sie [die Knollen von] Engelwurz, Kerbel und Riesenlilie<sup>42</sup> ausgräbt. Die alte Frau namens Yaekoere ist in diesem Jahr 77 Jahre alt. Sie hat ein Auge verloren und war danach bettlägerig. Sie hat zwei Kinder und fünf Enkel. Der älteren Tochter Peratoruka hat sie einen Mann namens Shirosan gegeben, aber der Wachtmann Toramatsu hat Peratoruka zu seiner Konkubine gemacht und Shirosan von ihr getrennt. Der jüngeren Schwester Shitorunka hat sie einen Mann namens Enaokantori<sup>43</sup> gegeben, unter den ihnen geborenen Enkeln ist einer mit Namen Rakunte, für den sie eine Ehefrau namens Yaisaki gewählt hat. Als jüngere Enkel hat sie außerdem Saikaotsuka, Kanekausu, Tohato und Yōkaushi. Sie alle sind kräftige Jungen. Mit den Schwiegertöchtern sind es acht Menschen, aber weil alle zur Arbeit geholt wurden, litt sie großen Hunger, so daß ihr nichts anderes übrig blieb, als das Haus in Ijan aufzugeben und in die Berge zu gehen, [um dort zu leben], solange es Pflanzenwurzeln gibt. Dort soll sie Hishirue begegnet sein und zusammen mit ihr leben, indem sie Pflanzenwurzeln ausgraben. Als ich dies erfuhr, schickte ich Nihonte mit Reis und Tabak los, um sie zu

---

<sup>40</sup> Matsuura fragt hier seine Führer, die alle aus dem Ishikari-Gebiet kommen und offensichtlich von dem Schicksal der drei Frauen gehört haben.

<sup>41</sup> Fushiko-Uriu: "Alt[arm des] Uriu[-Flusses]".

<sup>42</sup> Vgl. oben Anm. 13.

<sup>43</sup> Vgl. oben, Anm. 5.

suchen, aber es wurde dunkel und er kehrte zurück, ohne sie gefunden zu haben. Ich dachte darüber nach, was für unglückliche Menschen es doch gebe, und konnte die ganze Nacht lang bei dem Gedanken, daß es trotz der neuerlichen Regelung der Regierung<sup>44</sup> Geschäftsführer und Handelsplatzpächter gibt, die angesichts der Not jener [Frauen] derartiges tun, kein Auge schließen, in der kurzen [Sommer]nacht sehnsüchtig auf das Morgenlicht wartend.

[(Schaltmonat) 5. Monat,] 11.Tag<sup>45</sup>

[ ... ] Danach gingen wir auf dem Südufer [des Ishikari] an einer etwas höher liegenden Stelle an Land. Ich ließ Tomihase<sup>46</sup>, Setsukaushi, und Shiraiino eine Rundhütte<sup>47</sup> aufbauen und schickte Tayotoi und Nihonte auf die Suche nach der Wohnstätte der alten Frauen Hishirue und Yaekoere. Sie kamen zurück und berichteten, daß sie sich auf der anderen Seite « der Nordseite des Flusses », etwa zwei *chō* weiter im hügeligen Gelände am Rande des Fushiko-Uriu<sup>48</sup> aufhielten. Darauf nahm ich Setsukaushi [noch] dazu und wir setzten zu viert zum anderen Ufer über, um zu der Hütte zu gelangen. Als wir auf das andere Ufer stiegen und uns umsahen, fanden wir das ganze Hügelland überschwemmt und in Sumpfland verwandelt. An niedrigen Pflanzen wuchs viele Karden<sup>49</sup>, Riesenhuflattich<sup>50</sup> und Riesenaronstab<sup>51</sup>. Wir bahnten uns einen Weg

---

<sup>44</sup> *kono tabi no go-shochi* 此度の御処置: Dies ist die übliche Bezeichnung, mit der sich Matsuura auf den Wechsel der Ainu-Politik des Bakufu von Apartheidpolitik zu positiver \*Assimilationspolitik im Jahre 1855 bezieht.

<sup>45</sup> Aufzeichnung von der Rückreise flußabwärts zur Mündung des Ishikari.

<sup>46</sup> Der Name Tomihase wird an anderer Stelle auch Tomibase und Tomipase geschrieben. Es handelt sich bei den fünf zunächst Genannten um Ainu, die Matsuura als Führer und Bootsleute auf der Reise zu den Quellen des Ishikari engagiert hatte.

<sup>47</sup> *marukoya* 丸小屋: Es handelt sich offenbar um eine primitive Hütte aus am Ort zu findendem Material (Äste, große Pflanzenblätter etc.).

<sup>48</sup> Fushiko-Uriu: "Altarm des Uriu[-Flusses]".

<sup>49</sup> Der Name (山芹菜) wird japanisch Nabena なべな (*Dipsacus japonicus* Miq.) gelesen. Es handelt sich um eine stachelige, bis zu 1,50 Meter große Pflanze, die in weiten Teilen Chinas, in Korea und Japan vorkommt und die als Variante "Wilde Karde" (*Dipsacus fullonum*) auch in Mitteleuropa bekannt ist.

<sup>50</sup> Zu Riesenhuflattich vgl. oben Anm. 31.

<sup>51</sup> Kannon-basu 観音蓮, auch Mizu-bashō 水芭蕉 genannt: Asiatischer Riesenahornstab (*Lysichiton camtschatcensis*), der in Süd-Kamtschatka, Sachalin und Nord-Japan vorkommt.

hindurch, und nach zwei *chō*, die uns, weil es neu für uns war, wie fünf *chō* vorkamen, gelangte wir zum Altarm des Uriu. Dort fanden wir eine behelfsmäßige Rundhütte, wo Rikochiushis Mutter Hishirue (70 Jahre alt), die vorher erwähnte einäugige Yaekoerika und Yaereshikan, die Tochter von Hishirue<sup>52</sup>, eine Frau, deren Leib und ganzes Gesicht wegen der Syphilis von Fäulnis erfaßt ist, zusammen wohnten. Sie sagten, daß sie [nur] darauf warteten, vor Hunger zu sterben. Da ich als Einzelner kaum etwas ausrichten konnte, gab ich ihnen zunächst je ein Bündel Tabak, fünf *gō*<sup>53</sup> Reis, fünf Nadeln und fünf Garnwickel. Ich sagte ihnen, daß es nach der neuerlichen Regelung der Regierung so etwas nicht geben dürfe, und daß sie deshalb, wenn sie noch ein weiteres Jahr überlebten, ihre Kinder und Enkel gesund wiedersehen könnten, bevor sie stürben. Ich ließ Tomihase und Setsukaushi das dolmetschen, [worauf] Hishirue sagte: Ich habe viele Kinder gehabt und aufgezogen, und habe gehofft, ich würde [von ihnen] im Alter ernährt werden. Jetzt habe ich [noch] fünf Kinder. Vor allem Rikochiushi<sup>54</sup> hat in jedem Jahr zwei oder drei Bären erlegt. Mein zweiter Sohn Ikotsushi<sup>55</sup> ist ebenfalls bekannt als Bärenjäger. Außerdem habe ich die Töchter Shiyutsuwante, Reisan, Yaereshikan<sup>56</sup>. Alle drei wurden in der Blüte ihrer Jugend zur Küste geholt und man hat keiner von ihnen erlaubt, sich um mich im Alter zu kümmern. Vor allem Yaereshikan [erging es schlimm: Sie] hatte einen Mann namens Erushi<sup>57</sup>, aber sie wurde ihm von dem Wachtmann Toramatsu weggenommen und zu seiner Konkubine gemacht. Er steckte sie mit Syphilis an, und als ihr ganzer Körper in dieser Art von Fäulnis befallen war, schickte er sie

---

<sup>52</sup> Daß Yaereshikan (Yaereshikare) Tochter Hishirues war, findet sich weder in *Jinbutsushi* noch in den Bevölkerungsregistern. Möglicherweise behandelte Hishirue die wesentlich jüngere Frau wie eine Tochter. Rikochiushi ist dagegen als Sohn Hishirues mehrfach bezeugt. Vgl. auch weiter unten.

<sup>53</sup> *gō* 合: ist ein Hohlmaß für Flüssigkeiten, Reis etc. 1 *gō* entspricht 0.18 Liter (180 Milliliter).

<sup>54</sup> An dieser Stelle transkribiert Akiba "Rikotsuchiushi"; dies wurde in der Übersetzung zu "Rikochiushi" vereinheitlicht.

<sup>55</sup> Namensform an anderer Stelle: Ikochiushi.

<sup>56</sup> Identisch mit Yaereshikare. In Matsuuras Handschrift sind die Silbenzeichen *re* ㄨ und *n* ㄨ oft nicht zu unterscheiden.

<sup>57</sup> In *Jinbutsushi* lautet der Name Irimo (s. oben).

zurück in die Berge und gab ihr keine Portion Medizin und kein Körnchen Reis. Sie jammerte laut und klagte schluchzend, daß ihre Eltern noch mehr Altersfalten bekommen würden, wenn sie sähen, daß sie von dieser schlimmen Krankheit [befallen] sei. Auch Yaekoerika klagte, obwohl sie sieben kräftige Kinder und Enkel habe, und diese hätten Ehefrauen, seien diese ohne Grund zur Küste geholt worden, so daß niemand sie in ihrem Alter unterstützen könne. Vor allem Peratoruka [sei es schlimm ergangen:] Anfangs habe sie ihr einen Ehemann gegeben, sie sei aber von dem Wachtmann Toramatsu geraubt worden, und deshalb kümmere sich auch der Ehemann jetzt nicht mehr um sie. Wenn wenigstens einer der Sieben sie in ihrem Alter unterstützte! Als sie so klagte, mußte auch ich einen Moment lang mit ihr weinen. Ich gab ihr Geschenke und nahm Abschied.